Wortmeldungen zur Tagung des Parteiaktivs vom 21. 9. 1987

Sektion MB stellt sich Anforderungen zur Realisierung des Politbürobeschlusses vom 28. 6. 1983

Von Genossen Prof. Dr. sc. techn. Helge Begander, Direktor der Sektion Maschinen-Bauelemente

Die Sektion Maschinen-Bauelemente ist für zwei ingenieurtheoretische Grundlagenlehrveranstaltungen, die „Technische Mechanik" und die „Konstruktionslehre", sowie für zwei Maschinenbaufachrichtungen mit ausgeprägtem Querschnittscharakter und hoher Disponibilität, die „Angewandte Mechanik" und die „Konstruktionstechnik" verantwortlich. Aus dieser Verantwortung leitet sich auch die Konzentration der Forschung auf CAD-Lösungen für Einzelteile und Baugruppen, für modulare Baueinheiten der Robotertechnik und für Analyse- und Syntheseprogramm zur Durchsetzung der Material- und Energieökonomie ab. Diese starke Grundlagenorientierung in der Ausbildung und Forschung prägt die große Verantwortung der Kommunisten, Leiter und aller Kollegen bei der Durchsetzung der neuen wachsenden Anforderungen an unsere Universität.

In der Führungskonzeption der Zentralen Parteileitung für das Studienjahr 1987/88 wird von allen Kommunisten gefordert, die lehrkonzeptionelle Arbeit mit dem Ziel weiterzuentwickeln, ein hohes Niveau der Lehre zu gewährleisten, die Lehrinhalte gemäß den Anforderungen ständig zu vervollkommnen und die selbständige wissenschaftliche Arbeit der Studenten zu fördern. Schwerpunkt sind dabei die neuen Modelle der Grundlagenausbildung. Die Wissenschaftler des Bereiches Mechanik haben sich 1985 mit dem Vorschlag eines modularen Aufbaus des Lehrgebietes „Technische Mechanik" in diesen Prozeß eingeordnet. Hauptziel dieses Vorschlages war es, eine sehr moderne und an neuen Denkweisen des Ingenieurs orientierte und genügend tiefe Grundlagenausbildung bei gleichzeitiger Gewährleistung einer hohen Flexibilität zu gewährleisten.

In der Hand sowohl der Fachrichtungsleiter als auch der Studenten liegt nun die Möglichkeit, sich aus dem Angebot von sechs gleichartig strukturierten Modulen das für die weitere Arbeit Notwendige auszuwählen. Das kann in den Varianten einer obligatorischen, wahlobligatorischen oder fakultativen Auswahl erfolgen. Dazu wurde das Gebiet der „Technischen Mechanik" neu geordnet. Jeder Modul umfaßt ein bestimmtes Teilgebiet „artrein", hat den Umfang von einer Lehreinheit Vorlesung und einer Lehreinheit Übung oder Praktikum pro Woche und läuft über ein Semester. Dabei gehen wir davon aus, daß in Zukunft alle Übungen in diesem Lehrgebiet in Computer-Kabinetten stattfinden, um die Studenten von vornherein an die Arbeit mit technischer Software in Dialog auch im Fachgebiet zu trainieren. Deshalb bedeutet die Einführung der modularen Lehrveranstaltung nicht hauptsächlich eine neue Strukturierung des Lehrgebietes, sondern in erster Linie eine neue inhaltliche Gestaltung. Die höhere Präzision des Denkens, die Computer und numerische Methoden erfordern, muß durch eine Neugestaltung von Vorlesung und Übung vorbereitet werden. Das bedeutet auch ein sorgfältiges Abwägen, von welchen „alten Zöpfen" wir uns trennen müssen, um solche modernen Standardmethoden der heutigen Mechanik wie die der Finiten Elemente bereits in den Grundlagen einzuführen.

Für die Ausbildung der Studenten der Sektion MB wurde ein Computerkabinett geschaffen. Unser Bild: Doz. Dr. sc. techn. Wolfgang Günther mit Studenten der Seminargruppe 01BMA86 im Kabinett.

Bereits im vergangenen Studienjahr wurden erstmals mit den Studenten der Matrikel 1986 des MIW, die eine vertiefte Informationsausbildung erhalten, solche neuen Inhalte in der Vorlesung erprobt. Dieser Prozeß wird mit den entsprechenden Studenten des Jahrganges 1987 weitergeführt. Erste Erfahrungen zeigen, daß die Grundlagenausbildung auf ein höheres Anspruchsniveau gehoben werden muß. Es ist dabei bedeutungsvoll, daß dieses Anheben des theoretischen Niveaus nicht zum Absinken der Leistungen geführt hat. Viele unserer Studenten stellen sich diesem Anspruch. Im Studienjahr 1987/88 steht nun vor den Hochschullehrern und Mitarbeitern die Aufgabe, alle Anstrengungen auf die Entwicklung und Erprobung einer zugeordneten „praxisnahen" Software zu konzentrieren. Hier ist noch eine längerdauernde Entwicklung nötig. Vorrangige Aufgabe der staatlichen Leiter und der Hochschullehrer ist es, diesen Prozeß zu leiten, zu organisieren und selbst aktiv an der Spitze zu stehen. Auch im Entwurf des Faches „Konstruktionslehre" wurde die Flexibilität nach den Anforderungen der jeweiligen Fachrichtungen im neuen Programm projektiert. Dieses Fach soll im neuen Modell unter der Bezeichnung „Konstruktion und Fertigung" zu einem neuen, eng verzahnten Lehrkomplex verbunden werden. In der Konstruktionslehre müssen jedoch die inhaltlichen und didaktischen Prinzipien der Anwendung der Informatik in der Grundlagenausbildung erst noch entwickelt werden. Leitung und Hochschullehrer unserer Sektion haben sich dieser Aufgabe im neuen Studienjahr angenommen. Seit 1982 haben wir an unserer Sektion durchgesetzt, daß die „Technische Mechanik" in ihrer Einheit in einem Studienjahrgang nur durch einen Hochschullehrer vertreten wird. Ich halte dieses Herangehen auch in der „Konstruktionslehre und Fertigungstechnik" für richtig, obwohl es bisher noch nicht durchgesetzt ist. Die Position, daß es eine Universität auszeichnet, für jedes Teilgebiet einen Spezialisten zu haben, wirft doch beim Studenten die berechtigte Frage auf, warum nur er dann die Gesamtheit beherrschen muß. Es ist auch darauf zu achten, daß die modulare Struktur des neuen Modells nicht erreichte Positionen zu diesem Problem wieder in Frage stellt.

Viele Erfahrungen wurden bei der Weiterentwicklung der Fachrichtungen „Konstruktionstechnik" und „Angewandte Mechanik" zur Durchsetzung des Politbürobeschlusses vom 28. Juni 1983 „Konzeption für die Gestaltung der Aus- und Weiterbildung der Ingenieure und Ökonomen in der DDR" gesammelt. Die Ausbildung von Konstrukteuren in einer grundlagenorientierten Fachrichtung berücksichtigt solche Forderungen des Beschlusses wie die Vertiefung und Verbreiterung des naturwissenschaftlichen Grundlagenwissens als tragfähige Basis für den disponiblen Einsatz und lebenslange effektive Lernfähigkeit, die Entwicklung berufsspezifischer Fähigkeiten und ausreichend trainierter Fertigkeiten sowie die Verlagerung der Spezialisierung in die tätigkeitsbezogene Weiterbildung.

Seit 1984 wurde konsequent und im ständigen Kontakt mit Praxisvertretern an der Weiterentwicklung des Studienplans und der Lehrinhalte der Fachrichtung gearbeitet, wobei in der Vertiefungsrichtung Informationsverarbeitung auch die Ausbildung eines modernen CAD-Ingenieurs mit dem Immatrikulationsjahrgang 1983 aufgenommen wurde. Zentrierende Achse der Ausbildung in der Fachrichtung Konstruktionstechnik sind die Konstruktionsübungen bzw. Konstruktionspraktika, auf welche die Zuordnung sämtlicher Fächer abgestimmt ist und die unter gebührender Einbeziehung der CAD-Technik erfolgen. Die breite und bis zum Abschluß des Studiums laufend vertiefte Grundlagenausbildung sichert den disponiblen Einsatz und schafft die Voraussetzungen für eine vielfältige und auch wechselnde Spezialisierung im Laufe des Berufslebens.

In der Fachrichtung wurde eine umfassende lehrkonzeptionelle Arbeit geleistet. Basis dafür waren Erfahrungen aus dem Einsatz der Absolventen, aus Beratungen mit Chefkonstrukteuren und erfahrenen Leitern wie auch aus dem Studienprozeß selbst. Die Fachrichtung „Angewandte Mechanik" arbeitet bereits seit 1984 nach einem vom Minister bestätigten Studienplan, mit dem die Durchsetzung der Forderungen des Politbürobeschlusses erprobt wird. Nach den ersten drei Jahren lassen sich folgende wesentliche Erfahrungen zusammenfassen:

1. Höhere mathematische und ingenieurtheoretische Anforderungen konnten generell durchgesetzt werden.

2. Die Matrikel 84, 85 und 86 zeichnen sich durch ein hohes Niveau der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit aus. Die Mitarbeit in den Forschungskollektiven wurde zur Norm.

3. Die fachbezogene Informatikausbildung von ersten Tag an bewährt sich.

Die Konzeption der Grundlagenausbildung in der Fachrichtung und ihre Erprobung seit 1984 gaben zugleich wesentliche Anregungen für das neue Grundlagenmodell. Auf der Grundlage der präzisierten Entwicklungskonzeption ist mit der weiteren wissenschaftlichen Profilierung unserer Einrichtung vor allem der stärkeren Entwicklung und Anwendung von Schlüssel- und Hochtechnologien zu entsprechen. Diese Forderung der Konzeption der politischen Führungstätigkeit der Zentralen Parteileitung wird mit großer Konsequenz auch an unserer Sektion durchgesetzt.

Dazu betreiben wir Grundlagenforschung zur weiteren Entwicklung von wissenschaftlich fundierter CAD-Software, experimentelle Forschung zum Einsatz modularer Baueinheiten der Industrierobotertechnik und Grundlagenforschung für die konstruktive Vorbereitung mit den Mitteln der Maschinen- und Strukturdynamik wie auch der Kontinuumsmechanik, um neue Verfahren und Werkstoffe optimal einsetzen zu können. Die präzisen Ziele wurden in einer Studie zur Entwicklung der Wissenschaftsdisziplinen unserer Sektion bis zum Jahre 1995 herausgearbeitet und mit allen Hochschullehrern diskutiert. Wir verstehen dabei diese Studie nicht als statisches Dokument, sondern werden nun nach dem Vorliegen der präzisierten Entwicklungskonzeption unserer Universität auch unsere eigenen Überlegungen weiterentwickeln.

Erfurter Konferenz 1985 – Orientierung für Lehrerbildner und Studenten der Sektion E

Von Genossen Doz. Dr. Klaus Hofmann, Sekretär der SED-Grundorganisation der Sektion Erziehungswissenschaften

Die Kommunisten der Sektion Erziehungswissenschaften haben, ausgehend von der Parteiaktivtagung der TU Karl-Marx-Stadt am 21. September 1987, in den Mitgliederversammlungen der Monate September und Oktober 1987 Bilanz zu den bisherigen Erfahrungen und Ergebnissen bei der Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED gezogen und die weiteren Aufgaben für das Studienjahr 1987/88 beraten. Insbesondere die Mitgliederversammlung „Jeder Kommunist – ein Kämpfer an der ideologischen Front" wurde genutzt, die politisch-ideologische Wirksamkeit der Parteiarbeit und jedes Genossen einzuschätzen.

Die Erfurter Konferenz 1985 und die Arbeitsberatung von Brandenburg 1987, die für die gesamte Lehrerbildung der DDR in den nächsten Jahren Gültigkeit besitzen, betrachten wir als Orientierung für die weitere Ausgestaltung der Erziehung und Ausbildung der Lehrerstudenten. In den Parteikollektiven wird die Diskussion dazu geführt, wie in den Lehrveranstaltungen und Praktika die politisch-ideologischen, weltanschaulichen und moralischen Potenzen der erziehungswissenschaftlichen und methodischen Lehrgebiete noch umfassender ausgeschöpft werden können. Es gibt weiterführende Gedanken, wie die gültigen Lehrprogramme mit hohem Niveau zu erfüllen sind und wie dabei zugleich eine weitere Vervollkommnung zu erreichen ist. Was sich in anderen Studienrichtungen und Lehrgebieten – wie zum Beispiel bei technischen und ökonomischen – durch die immer engere Verbindung von Studium und Praxis rasch entwickelt, muß auch in der erziehungswissenschaftlichen Ausbildung noch stärker praktiziert werden. Dabei geht es um weitere Fortschritte in der Gemeinschaftsarbeit aller Hochschullehrer und Lehrkräfte über die Grenzen der Wissenschaftsbereiche und der Sektion hinaus. Die besten Erfolge erzielen in diesem Prozeß jene Lehrkräfte, die sich durch politische Standhaftigkeit, wissenschaftliche Besessenheit, verbunden mit hohen Leistungen und Risikobereitschaft, auszeichnen.

In enger Kooperation mit den Sektionen Automatisierungstechnik, Maschinen-Bauelemente und Informatik geht es schwerpunktmäßig um die Realisierung der lehrerspezifischen Ausbildungsziele und -inhalte.

Eng sind die Verbindungen der Sektion E zum Territorium. Unser Bild: Die Computer-AG der Agricola-Oberschule in Karl-Marx-Stadt wird von den Studenten Matthias Wunderlich (l.), SG 04EOP84, und Mike Felber (r.), SG 03EOP84, geleitet.

In diesem Zusammenhang liegen bei der Umsetzung des Beschlusses des Politbüros und des Ministerrates vom November 1985 Standpunkte und Konsequenzen aus der Entwicklung von Informatik und informationsverarbeitender Technik für das Bildungswesen" zwischen der Sektion Informatik und unserer Sektion gute Erfahrungen vor.

In den Mitglieder- und Wahlversammlungen der FDJ wurde auch die kritische und konstruktive Diskussion zu den Ergebnissen im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium geführt.

Nach wie vor drängen wir auf eine größere Eigenverantwortung jedes Studenten für das Studium. Unbestritten ist, Leistungswille und Leistungsverhalten für das Studium sind unabdingbare Voraussetzung. Unter einer solchen Sicht ist es bedeutungsvoll, daß die Parteigruppen in enger Gemeinsamkeit mit den staatlichen, gewerkschaftlichen und FDJ-Leitungen die Diskussion weiterführen, in der die Dinge beim Namen genannt und gemeinsam weitere Reserven für Erziehung, Ausbildung und Forschung erschlossen werden.

Das frühzeitige Heranführen der Studenten und Nachwuchswissenschaftler an neueste wissenschaftliche Erkenntnisse, ihre Befähigung zum Umgang mit der modernsten Rechentechnik und ihre stärkere Einbeziehung in die Forschung erweisen sich als unersetzliche Voraussetzungen für kreatives Handeln. Die Parteiorganisation tritt dafür ein, allen FDJ-Studenten während des Studiums bedeutsame Forschungsaufgaben eigenverantwortlich zu übertragen. Schwerpunktaufgaben werden in unserer Sektion in vier Jugendobjekten und einem wissenschaftlichen Studentenzirkel gelöst, die in Forschungsvorhaben integriert sind. Als Beispiele sollen dafür die Jugendobjekte „Polytechnischer Unterricht an Spezialschulen" und „Begabungsförderung" genannt werden.

Eine zielstrebige Kaderarbeit ist auch bei uns ein entscheidendes Kettenglied der kontinuierlichen Verwirklichung der Forschungsprojekte. Ohne langfristig einen qualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchs heranzubilden, kann heute kein Wissenschaftsbereich mehr seiner Verantwortung gerecht werden. Die Lage zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses wird deshalb kontinuierlich in der Parteileitung eingeschätzt. Auf dieser Grundlage wurden konkrete Beschlüsse gefaßt. Es gehört zu den wichtigsten Führungsaufgaben unserer Grundorganisation, die Kräfte zur Sicherung einer hohen Effektivität der Forschung zu formieren. Wir unterstützen alle Anstrengungen der Zentralen Parteileitung, die politische Führung der pädagogischen Forschung in ihrer Gesamtheit zu sichern, das heißt in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Gesellschafts-, Natur- und Technikwissenschaftlern einen wirksamen Beitrag für die Erfüllung des Planes der pädagogischen Forschung 1986 bis 1990 zu erbringen. Unter diesem Gesichtspunkt arbeiten die Forschungskollektive Dialektik, Allgemeine Pädagogik, Polytechnik und Hoch- und Fachschulpädagogik zielgerichtet an der Theorieentwicklung und Praxiswirksamkeit von Teildisziplinen der marxistisch-leninistischen Pädagogik. Die Wissenschaftler, Studenten und Mitarbeiter der Sektion Erziehungswissenschaften haben sich noch tiefgründiger den Anforderungen der pädagogischen Praxis zugewandt, um ihre Erfahrungen zu studieren und zu verallgemeinern sowie weitere praxiswirksame und theoretisch anspruchsvolle Ergebnisse zur Verfügung zu stellen. Unter dieser Sicht wird die **lehrkonzeptionelle Arbeit** mit dem Ziel weiterentwickelt, ein hohes Niveau in der Lehre zu gewährleisten, die Lehrinhalte den Erfordernissen entsprechend ständig zu vervollkommnen und die selbständige wissenschaftliche Arbeit der Studenten zu fördern. Das stellt höhere Anforderungen an die Qualität der Arbeit in den Parteigruppen und an die Gestaltung des Parteilebens, insbesondere an die Mitgliederversammlungen. Es zeigt sich, daß eine spürbare Konzentration der Kräfte und eine ständige Verbesserung der interdisziplinären Forschungsarbeit dort verwirklicht wird, wo die Parteigruppen alle Mitglieder auf die wachsenden Aufgaben vorbereiten und sie zur Vorbildwirkung befähigen.

Eine Aufgabe, die alle Angehörigen unserer Sektion, insbesondere jedoch unsere Genossen und FDJler, herausfordert, ist die Vorbereitung und Durchführung des VIII. Pionertreffens im August 1988, zu dessen Gelingen wir eine spezifischen Beitrag erbringen werden.

Wir, die FDJ-Studenten der Seminargruppe 03 IEI 83 der Sektion Informationstechnik der TU Karl-Marx-Stadt, rufen dazu auf, unter der Losung

Student sein – heißt Spitze sein

in der FDJ-Bezirksorganisation Karl-Marx-Stadt darum zu kämpfen, tagtäglich das Beste im Studium zu geben. In jeder Vorlesung und jedem Seminar aktiv mitzuarbeiten, jeden wissenschaftlichen Auftrag termin- und qualitätsgerecht zu erfüllen, das ist unser wirksamster Beitrag zur Erfüllung des „FDJ-Auftrages XI. Parteitag der SED".

„Student sein – heißt Spitze sein" bedeutet für uns: Wir folgen dem Ruf des XI. Parteitages der SED, den notwendigen Bildungsvorlauf für die weitere Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft zu schaffen. Dazu ist es notwendig, auch weiterhin mit allen unseren Gruppenmitgliedern das tägliche Gespräch zu führen und zunehmend Freunde einzubeziehen, mit denen wir in der Diplomphase zusammenarbeiten. Das Verständnis für die aktive Friedenspolitik der sozialistischen Länder, besonders der Sowjetunion, vertiefen wir auf der Grundlage der gesammelten Erfahrungen unserer sechs Freunde, die zu ihrem 4. Studentenbrigadeeinsatz 1987 in der Sowjetunion arbeiteten. Auch die Ergebnisse der Teilstudien an sowjetischen Partnereinrichtungen von drei Freunden werden in die politische und fachliche Arbeit einbezogen. Unsere Anstrengungen im Ringen um hohe Leistungen im Studium und in der weiterführenden selbständigen wissenschaftlichen Arbeit werden erhöht. Das Ergebnis unserer Fachhauptprüfung mit einem Gruppendurchschnitt von 2,0 ist uns Ausgangspunkt für das Diplom, wo unsere Mitglieder noch besser sein wollen. Ausdruck eines erfolgreichen Auseinandersetzungprozesses zur eigenen Verantwortung für die Meisterung von Wissenschaft und Technik sind folgende Ergebnisse:

– Alle Gruppenmitglieder sind entsprechend ihrem Leistungsvermögen in den wissenschaftlichen Wettstreit der FDJ-Studenten und jungen Wissenschaftler einbezogen.

– Fünf Freunde nehmen an einer vertieften Softwareausbildung teil und studieren ein Semester länger.

– Zwei Freunde werden nach dem Studium wissenschaftlicher Assistent, und drei weitere bereiten sich auf ein Forschungsstudium vor.

„Student sein – heißt Spitze sein" bedeutet für uns: Wir folgen dem Ruf des XI. Parteitages der SED, neue Spitzenleistungen in Spitzenzeiten zu vollbringen. Innerhalb des wissenschaftlichen Studentenwettstreites arbeiten wir an so wichtigen Aufgaben, wie dem Jugendobjekt „Schaltkreisentwurf" als Teil des Bezirksjugendobjektes „AUTOMATISIERUNG". Hier werden u. a. Themen für das Gate-Array-Entwurfsystem auf dem Personalcomputer ESER-PC oder die Entwicklung eines Schaltkreises als vielfältig nutzbarer Peripherieschaltkreis für Einchipmikrorechner realisiert. Wir unterziehen unsere wissenschaftlichen Leistungen einem kritischen Meinungsstreit. Dazu werden wir eine Vielzahl von Veranstaltungen, vor allem die 10. Zentrale Leistungsschau in Leipzig, nutzen. Die jüngste Entwicklung, ein Entwurfsystem auf dem ESER-PC, stellen wir als Spitzenexponat zur 10. Zentralen Leistungsschau vor.

„Student sein – heißt Spitze sein" bedeutet für uns: Wir folgen dem Ruf des XI. Parteitages, Wissenschaft und Produktion – Produktion und Wissenschaft noch enger zum Wohle des Volkes zu verbinden. Die Studenten unseres sozialistischen Studentenkollektives werden sich im letzten Studienjahr zielgerichtet auf den Einsatz als Absolventen vorbereiten. Dazu werden wir auch weiterhin ein reges politisches, wissenschaftliches, aber auch kulturelles und sportliches Leben gestalten. Hauptaugenmerk bleibt jedoch, das Studienziel mit besten Leistungen zu erreichen, um damit die Voraussetzung zu schaffen, in unseren Haupteinsatzbetrieben VEB WZM-Kombinat „Fritz Heckert", VEB Kombinat Textima, VEB ZFTM Berlin und an der TU Karl-Marx-Stadt mit höchster Effektivität vom ersten Tag an zu arbeiten. Dabei nutzen wir die Erfahrungen aus unserem Ingenieurpraktikum, wo viele unserer Mitglieder spürten, was es heißt, in der Praxis gefordert zu werden. Die Mehrzahl der Freunde arbeitete bereits nach den Anforderungen eines Diplomingenieurs und konnte mit der Note 1 diesen Studienabschnitt abschließen.

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ